



## DAS HIGHLIGHT DES SOMMERS ...

... war für viele Kinder und Jugendliche das Ferienlager. Dank Ihrer Unterstützung, liebe Missionsfreunde, durften sie eine tolle Zeit erleben, die ihnen in Erinnerung bleiben wird und in der ein guter Same in ihre Herzen gepflanzt wurde. Freunde aus früheren Jahren trafen sich mit großer Freude wieder, neue Freundschaften wurden geschlossen. Spiel, Spaß und gutes Essen wurden genossen, doch am nachhaltigsten wirkt die frohe Botschaft des Evangeliums und die Begegnung mit Gott. Lesen Sie die Berichte auf Seite 3 und 4.

In Georgien betreuen unsere Mitarbeiter Vitali und Larissa Ivanov alte Menschen, für die die alltägliche Versorgung das größte Problem ist und die sich selbst nicht helfen können. Lesen Sie weiter auf Seite 4.

# IMPRESSUM

## Herausgeber:

**Osteuropamission – Österreich**

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Tel. 06132/28471

E-Mail: osteuropamission@speed.at

jutta-osteuropamission@speed.at

(Kinderpatenschaften, Buchhaltung)

www.osteuropamission.at

Bankverbindung: Oberbank

Konto 171-1363.93

BLZ 15060

IBAN AT181506000171136393

BIC OBKLAT2L

ZVR-Zahl 495900299

## Kinderpatenschaften

### „Haus der Hoffnung“:

Marion Moldovan

E-Mail: mdcasasperanta@yahoo.com

bzw. Kontakt über OEM

## Medieninhaber:

Mag. Josef Jäger

Auweg 51

4820 Bad Ischl

## Verlagspostamt:

4820 Bad Ischl

## PARTNERORGANISATIONEN:

OSTEUROPA MISSION

Postfach

CH-8344 Bäretswil

Schweiz

Fundația umanitară Eben Ezer Moldovan  
Rumänien

Fundația Building Bridges Rumänien

Kelet-Európa Misszió Ungarn

Shidno-Evropskaja Misija Ukraine

Istocno Evropska Misija Serbien

Eastern European Mission Kosovo

Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionsnachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Die Missionsnachrichten erscheinen monatlich mit Ausnahme von Jänner und August.

**Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.**

**Registrierungsnummer SO 1417**

# LIEBE MISSIONSFREUNDE

**Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Ruth 1,16**

Die Geschichte von Ruth handelt von einer Schwiegertochter und ihrer Schwiegermutter. Landläufig heißt es oft zynisch, dass Schwiegermütter im Umgang schwierig seien und Geschichten und Witze über „die böse Schwiegermutter“ sind allgemein bekannt. Doch in dem biblischen Buch Ruth findet sich der Nachweis, dass die Beziehung zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter auch sehr schön sein kann.

Die bereits verwitwete Ruth war willens, führ ihre ebenfalls verwitwete Schwiegermutter alles aufzugeben, sogar ihr Heimatland. Von ihr stammt das oben angeführte Zitat: Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Der Anlass für diese radikale Entscheidung war, dass ihre Schwiegermutter Naomi zuvor beschlossen hatte, zurück in ihr Land und nach Bethlehem zu gehen. Doch sie wollte ihre Schwiegertochter nicht mitnehmen. Sie wusste nur zu gut, dass diese als Witwe und zudem Ausländerin einen ungleich schwierigeren Stand haben würde. Doch Ruth war bereit, alles aufzugeben und bei ihrer angeheirateten Mutter zu bleiben. Eine so aufopferungsvolle Hingabe ist bemerkenswert. So ging Ruth, die Moabiterin, dann auch zweifach in die Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel ein. Ruth wurde zur Urgroßmutter von König David und hatte somit auch Eingang in den Stammbaum Jesu Christi.

Die Geschichte von Ruth ist in vielerlei Hinsicht besonders, doch ich möchte den Fokus auf die Schwiegermutter Naomi lenken. Was musste Naomi für ein Mensch gewesen sein, dass die junge Ruth bereit war, mit ihr zu gehen? Was machte wohl ihr Wesen aus? Waren es ihr Glaube und ihre Liebe, die sie trotz ihrer eigenen Not offenbar für die Schwiegertochter hatte? Oder war es ihre Weisheit, die sich später in der Erzählung des Buches offenbart? Die Frage, die mich dabei beschäftigt, ist, ob wir auf unserem eigenen Lebensweg Personen finden können, die einen solchen Einfluss auf unser Leben haben, dass wir bereit wären, von ihnen zu lernen und ihnen ein Stück weit sogar nachzufolgen? Vielleicht in der eigenen Familie, in der Sonntagsschule oder im Freundeskreis? Ebenso bewegt mich die

Frage, ob ich selbst ein so ermutigender Wegweiser bin wie Naomi es war? Wie viel wäre dazu nötig? Ist das überhaupt zu schaffen?

Eine 19-jährige muslimische Migrantin, die ich aus dem Nachhilfeunterricht kenne, sagte mir einst: „Viele Leute versuchen ihr Bestes zu geben, während anderen alles egal ist. Doch anhand eines Gedichts, das ich gelesen habe, verstehe ich, wie sehr es Gott gefällt, wenn wir einander helfen. Tatsächlich erlebe und sehe ich das seit meinem ersten Tag, an dem ich nach Zürich gekommen bin. Viele Menschen hier sind bereit, mir zu helfen, einige mehr, andere weniger. Im Iran erlebte ich das ganz anders. Dort waren wir für alle Einheimischen nur schmutzige Flüchtlinge, die nie einen guten Job erhalten dürfen. Damit ist die Hoffnung verbunden, endlich den Tag zu erleben, an dem keine Ausländer mehr kommen werden.“

Das hat mich bewegt – besonders im Hinblick darauf, dass wir in der Schweiz eigentlich nicht speziell ausländerfreundlich gesinnt sind. Wir sind nicht besser als die Iraner, von denen sie erzählte. Trotzdem hat diese Schülerin bei uns viel von biblischer Nächstenliebe erlebt. Das hat mich erfreut und nachdenklich gestimmt. Wie ist es möglich, ein Vorbild zu werden, ohne ein besonderer Mensch zu sein? Ich denke, Gott überfordert uns nicht, vielmehr sollen wir einfach bereit sein, uns von seinem Licht, vom Licht Jesu, anstrahlen zu lassen, um auf diese einfache Weise das Gute weiterzugeben. Das sollte zu schaffen sein und wir finden Beispiele davon auch in den Berichten über die Arbeit der Osteuropamission.



**Heinz Rüegg**  
OEM Schweiz

# FERIENLAGER FÜR KINDER UND JUGENDLICHE 2024

*Danke, liebe Missionsfreunde, dass Sie die Ferienlager so großzügig unterstützt haben. Unsere Mitarbeiter berichten:*

## Albanien

*Auszug aus dem Bericht von Imre Fekete, Senior-Leiter der Osteuropamission Ungarn:*

Wie schon in früheren Jahren gestaltete ein Team aus Ungarn das Programm der Ferienlager in der Region Ninesh-Fratar im Zentrum Albanien. In Ninesh arbeiteten zwei Studentinnen, ehemalige Teilnehmerinnen, mit. Das Wort Gottes ist bei ihnen auf fruchtbaren Boden gefallen und nun setzen sie sich selbst tatkräftig ein. Schon um 9 Uhr am Vormittag kamen etwa 40 Kinder zum örtlichen Kulturhaus und warteten mit viel Freude und Interesse, dass es losging.

In Fratar stellte wieder dieselbe Schule wie in früheren Jahren ihre Örtlichkeiten für das Ferienlager zur Verfügung, der die OEM Ungarn zum Dank für diese Großzügigkeit mit Computern helfen konnte (vgl. Mai-Rundbrief). Ca. 50 Kinder nahmen täglich am Programm teil, das wegen der Hitze am frühen Abend begann. Albanische Mitarbeiter aus der Partnergemeinde in der nahe gelegenen Stadt Fier brachten sich tatkräftig ein. Es gab viel Bewegung und Sport, Musik und Gesang sowie Lobpreis und die Verkündigung der frohen Botschaft auf für Kinder verständliche Weise. Die Kinderbibeln, die die mit nach Hause nehmen durften, waren sehr gefragt. Möge das Wort Gottes auch bei ihnen auf fruchtbaren Boden fallen.

In froher Atmosphäre wurde natürlich auch gegessen und getrunken. Parallel zum Programm besuchten wir sehr arme Familien in der Umgebung, brachten ihnen Lebensmittelpakete und ermutigten sie mit Gespräch und Gebet.



## Ungarn

*Unser Mitarbeiter Attila Kereszi berichtet:*

An erster Stelle bezeuge ich, was wir für einen wunderbaren und gnädigen Gott haben. Jedes einzelne Sommerprogramm in all den Jahren konnte nur deshalb stattfinden, weil er es uns ermöglicht hat. Auch in diesem Jahr habe ich von Gott Hilfe erfahren, wie nur er sie geben kann.

Ende Jänner fing ich an, für die diesjährigen Ferienlager zu beten. Ich spürte innerlich, dass Gott an meiner Seite war, was sich wie eine Bestätigung dafür anfühlte, dass sich etwas Gutes entfalten würde. Einer der Dreh- und Angelpunkte ist immer die Anzahl der freiwilligen HelferInnen. Doch gerade im Sommer wollen viele selbst auf Urlaub fahren und es ist schwierig, gute Leute zu bekommen. Für Gottes liebevolles Organisationstalent war dies kein Problem, sodass sich rasch eine Gruppe von jungen Leuten bildete, die mit großer Begeisterung dabei waren. Einige andere liebe Geschwister helfen seit Jahren mit. Auch die Anzahl der Kinder hat sich schnell herauskristallisiert, was die Organisation einfacher macht; das Interesse war groß wie nie. Im Laufe von zwei Wochen waren insgesamt 48 Kinder bei uns.

Die zwei Wochen vergingen wie im Flug, so schön und verhältnismäßig locker war alles. Wir versuchten unser Bestes zu geben, damit die Kinder die Liebe Gottes erfahren konnten; neben den Bibelstunden und Kleingruppengesprächen vormittags durch viele Spiele und kreative Aktivitäten. Es gab Eis und die Sightseeing-Minizugfahrt.

Natürlich machte uns die brütende Hitze oft zu schaffen, aber auch darauf waren wir vorbereitet. Im Hof stand ein schöner großer Pool zur Verfügung, in dem die Kinder fast jeden Tag baden konnten. Wenn ich das Zauberwort „baden!“ rief, setzten die Kinder mit Höchstgeschwindigkeit erstaunliche Energien frei. Um Nu hatten sie sich umgezogen und rannten, um zu sehen, wer als Erster im Wasser sein würde. Die sorglose Freude und das Glück in ihren Gesichtern bedeuteten mir mehr als alles andere. Sie schrien

vor Freude, planschten und genossen jeden Augenblick im Wasser. Es war toll, ihnen zuzusehen und zu erleben, wie glücklich sie waren. Allein dafür hätte sich alle Arbeit gelohnt, aber ich weiß, dass sie noch viel mehr bekommen haben. Herzlichen Dank an alle Unterstützer!



## Kosovo

*Unsere Mitarbeiterin Violeta Selmanaj berichtet:*

Für die Kinder und für uns Mitarbeiter war die gemeinsame Zeit eine große Freude. Einer der Bibelabschnitte, die Sundim den Kindern nahebrachte, war Markus 9, 36f. Jesus liebt die Kinder und zeigte uns, was und wie wir sie lehren sollen. Wir wollten ihnen die Liebe und Gnade Gottes zeigen und nichts anderes. Es war sehr heiß und wir machten verschiedene Spiele, viele mit Bällen. Die Kinder lernten die Fahnen der Länder kennen, wo ihre Unterstützer leben. Der Platz, den wir zur Verfügung hatten, war vielleicht nicht so schön wie die Orte anderer Ferienlager, doch wir hatten eine Menge Spaß und haben die Freizeit sehr genossen. Euch allen danke ich, die ihr ein Herz dafür habt!



Auf unserer Homepage [www.osteuropamission.at](http://www.osteuropamission.at) finden Sie die Erinnerungen ehemaliger TeilnehmerInnen, die heute erwachsen sind, und auf ihre Zeit im Ferienlager und deren Auswirkungen zurückblicken.

# GEORGIEN - LEBENSMITTEL FÜR BEDÜRFTIGE ALTE MENSCHEN

Unsere Partner Vitali und Larissa Ivanov führen das Altersheim „Haus der Wohltätigkeit“ in Tiflis und versorgen zudem viele Bedürftige. Vitali berichtet:

Auch hier in Georgien spüren wir die Verschlechterung des Lebensstandards wegen des Konflikts in Osteuropa. Besonders ältere Menschen befinden sich in einer schwierigen Situation. Die Lebensmittelkosten sind so stark gestiegen, wie sich das zuvor niemand vorstellen konnte. Die Preise einiger Medikamente sind drei- bis fünfmal höher als früher. Unter diesen Umständen ist unsere Arbeit unter älteren, verarmten und kranken Menschen noch wichtiger geworden.

Wir sind unserem Heiland für all unsere UnterstützerInnen sehr dankbar. 134 Familien erhalten regelmäßig monatliche Hilfe in Form von Lebensmittelpaketen. Einige besonders Bedürftige bekommen darüber hinaus auch dringend benötigte Medikamente. Lokale Kirchengemeinden helfen uns in unserem Dienst. Sie kennen die Leute in ihrer Umgebung und geben uns Listen von Menschen in großer Not. Wir besuchen sie und sehen, was sie in ihrer Situation benötigen. Auf diese Weise haben wir nur einen geringen Verwaltungsaufwand und wir leisten darüber hinaus auch wichtigen seelsorgerlichen Beistand. Natürlich löst die Hilfe nicht die Probleme unserer ärmsten Familien, aber es erleichtert ihnen erheblich den Kampf mit den Schwierigkeiten des Lebens. Sie wissen, sie sind nicht allein. Gott schickt ihnen Hilfe, denn er sieht ihre Not. Das gibt ihnen die nötige Kraft, durchzuhalten.

Zaira (geb 1940) lebt in einem Dorf nördlich von Tiflis. Sie ist Witwe und hat irgendwo einen Sohn, der sich aber nicht um seine Mutter kümmert. Zaira ist auf beiden Augen blind und leidet unter Bluthochdruck. Eine Frau aus unserer Kirchengemeinde hilft ihr ehrenamtlich im Haushalt und bereitet Mahlzeiten für sie zu. Wir helfen ihr auch regelmäßig mit Medikamenten. Eine einzige Flasche Augentropfen gegen die Entzündungen kostet bereits 73 Lari, und sie bräuchte zwei pro Monat, erhält aber nur eine Rente von weniger als 200 Lari. Die Not ist überall groß und Zaira ist kein Einzelfall. Wir sind froh, dass wir helfen können.

Lyra (geb 1943) lebt gemeinsam mit ihrem Mann und ihrem Sohn in einer Stadt südlich von Tiflis. Sie hat ein Leben lang hart gearbeitet. Jetzt hat sie Probleme mit den Gelenken und dem Sehvermögen. Ihr Ehemann leidet an Arthrose und ist häufig krank. Lyras Sohn ist Veteran und nach einer Verwundung behindert. Sie bekommen nicht genug Pension, um für ihr tägliches Brot zu sorgen und sind auf unsere Hilfe angewiesen. Sie sind immer tief dankbar dafür, dass Gott ihnen Menschen geschickt hat, die bereit sind zu helfen.

Möchten Sie diesen wichtigen Dienst unterstützen? Dann vermerken Sie bitte „Georgien“, vielen Dank!



## ◆ AKTION BRENNHOLZ

Eine Fuhre kostet € 100,- und reicht für ein bis zwei Monate.

**Dringend nötig für den Winter!**

**Wärmstens empfohlen!**

Bitte vermerken Sie „Aktion Brennholz“.

Liebe Missionsfreunde,  
besuchen Sie uns auf unserer  
neu gestalteten Homepage  
unter  
[www.osteuropamission.at](http://www.osteuropamission.at)  
und auf Instagram unter  
[ost\\_europa\\_mission](https://www.instagram.com/ost_europa_mission).